



MEIN ZÜRICH (20): DOMINIK FLASCHKA

DER HIT-REGISSEUR

Als knapp 20-Jähriger kam Dominik Flaschka nach Zürich – und wollte wieder weg. Der Ostschweizer ist aber geblieben – nicht nur wegen des Theaters am Hechtplatz.

VON EVA HEDIGER (TEXT) UND RETO OESCHGER (BILDER)

PORTRÄT «Ich war ein zu schlechter Schauspieler», sagt Dominik Flaschka. Es klappte nicht mit dem Engagement im Ausland, mit der internationalen Karriere auf der Bühne. Dabei hatte der gebürtige Rorschacher ebendieses Ziel: Nach dem Abschluss der Schauspielschule in Zürich wollte er Stadt und Land endgültig verlassen. «Zu Zürich hatte ich in meiner Jugend nie einen Bezug», erzählt er. «Im Gegensatz zu meinen Freunden besuchte ich nicht mal die grossen Konzerte im Hallenstadion.» Als Teenager lockte es ihn nach Österreich und Deutschland. In Ulm besuchte Flaschka eine Tanzakademie, danach wollte er das Schauspiel erlernen. An dreizehn Schulen bewarb er sich, in Zürich wurde ihm ein Platz angeboten. «Nur Stuttgart wäre schlimmer gewesen!», meint er und lacht. War ihm Zürich zu provinziell? «Nein, natürlich war es für mich eine Grossstadt – und eine aufregende Zeit», erzählt er. Ende der 80er-Jahre war Zürich im Umbruch, der Platzspitz das Stadtproblem, das Nachtleben erst am Entstehen. Um elf Uhr nachts trafen sich Flaschka und seine Freunde im Odeon. In der Bar am Bellevue wurden jeweils die nächste illegale Party angekündigt. «Es war eine brodelnde Stimmung. Ich fühlte mich ähnlich: Ich wollte die Welt erobern.»

Seit seiner Ankunft als 20-Jähriger hat Flaschka Zürich nie für länger als vier, sechs Monate verlassen. Er arbeitete als Dozent an deutschen Hochschulen und produzierte verschiedene Shows. Doch die ausländischen Inszenierungen werden hier immer weniger. «Unterhaltungstheater kann man nur machen, wenn man in der jeweiligen Stadt lebt.» Denn der gewöhnliche Alltag macht die herausragenden Sze-

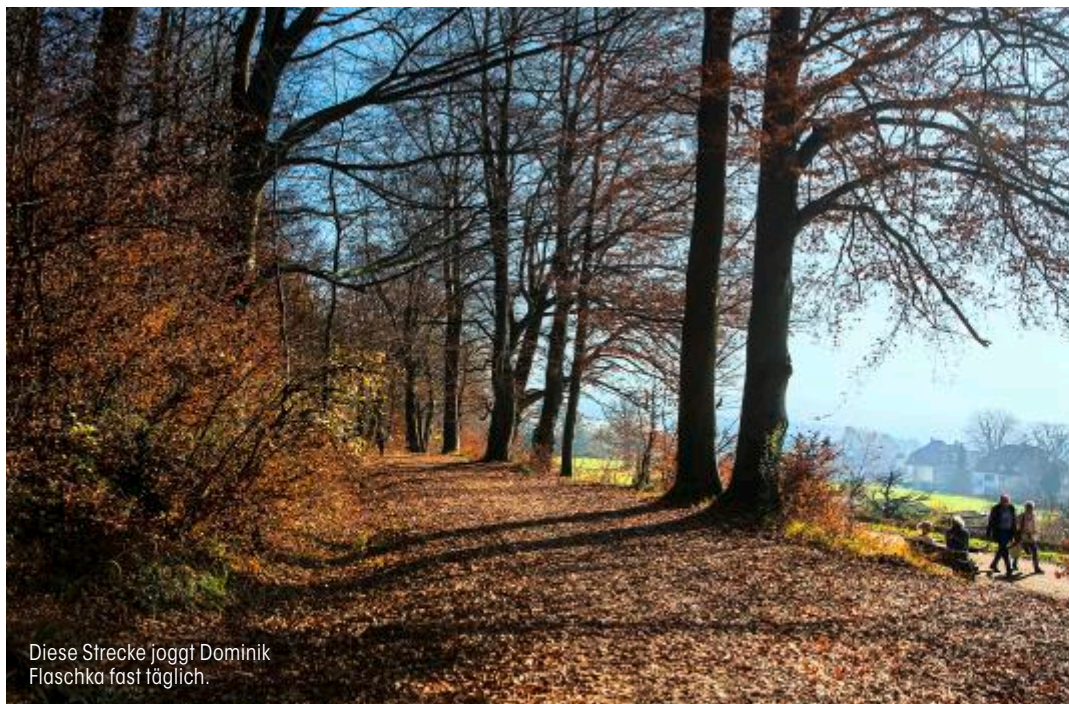
nen: Flaschka fährt Vespa, hält das Motorrad für das stadttuglichste Fahrzeug – und kriegt regelmässig Bussen. «In keiner anderen Stadt wackeln so viele Politessen durch die Strassen». Auch im Musical «Ost Side Story» tauchen die übereifrigen Dienstkräfte auf und verteilen willkürlich Strafzettel. «Der Saal brüllt jeweils vor Lachen.» Für diese Inszenierung hat er soeben in Berlin den Deutschen Musical-Theater-Preis bekommen.

WIEDER OERLIKON?

2002 hat Flaschka als knapp 30-Jähriger die Leitung des Theaters am Hechtplatz übernommen. Seine Liebe für das schweizerdeutsche Boulevardtheater hatte er bereits damals offenbart, weitere und erfolgreiche Produktionen folgten. «Ich verstehe nicht, weshalb Aufführungen auf Schweizerdeutsch immer für Schwank gehalten werden. Es ist doch unsere eigene Sprache, die unglaublich facettenreich ist und ein Theaterstück viel direkter machen kann.» Seine Produktionen sollen Zürich bunter machen. «Ich will eine Bereicherung und keine Verdopplung bieten», erklärt er. Fühlt er sich als langjähriger Leiter eines Theaters, von dem er bereits als Schauspielschüler schwärmte, am Ziel? «Nein – auch wenn es genau das ist, was ich machen will.» Manchmal blitzt der Gedanke auf, alles hinzuschmeissen. Flaschka spricht ungehemmt, aber überlegt. Er schwärmt von Berlin und London, liebt die Grösse dieser Metropolen. Flüchtet öfters dorthin, streift durch die Strassen und schaut sich Vorführungen an.

Sein Partner sowie die Freunde halten den St. Galler hier – und die Überschaubarkeit Zürichs habe Vorteile. Die Wohnung in der ruhigen Altstadt, das Theater am Hechtplatz und die Büroräumlichkeiten liegen nur wenige Meter auseinander. Bis zu diesem Sommer besass Flaschka auch ein Fischerboot, der Steg lag an der Limmat. «Nur zwei Jahre mussten wir auf einen Standplatz warten.» Aus Zeitmangel hat das Bötchen den Besitzer gewechselt. «Ich konnte nur vier- bis fünfmal pro Saison aufs Wasser», sagt Flaschka. «Im Sommer verreisen wir immer für ein paar Monate.» Trotzdem steht für ihn fest: «Ohne den See und die Limmat wäre Zürich extrem viel ärmer.»

Viel Zeit verbringt der Regisseur momentan in Oerlikon, wo die kommende Show geprobt wird. Als Schauspielschüler hat er in diesem Stadtteil gewohnt. «Es war ein Unort damals. Niemand wollte dort leben.» Heute könnte sich Flaschka vorstellen, wieder dorthin zu ziehen. «Der alte Kern ist spannend mit den neuen Läden und den kleinen Cafés.» Er finde dort eine Vielfalt, die im Niederdorf immer mehr von internationalen Ketten verdrängt werde. «Sogar die Züri-Bar musste schliessen!», bedauert Flaschka, auch wenn er nicht zu deren Gästen gehörte. Es



Diese Strecke joggt Dominik Flaschka fast täglich.



Dominik Flaschka auf der
Terrasse des Kafi Dihei.

sei nur eine Frage der Zeit, bis auch die Langstrasse komplett kommerzialisiert sei. «Jeder Winkel in dieser Stadt muss Profit abwerfen», meint er. «Das Business beherrscht Zürich komplett.» Deshalb schätzt er auch das Kafi Dihei, das nicht dem Profitwahn verfallen ist. Im engen Lokal mit den kitschigen Blumentapeten und den Biedermeier-Möbeln findet unser Treffen statt. «Manchmal vermisste ich in Zürich die Leichtigkeit – auch im kulturellen Bereich.» Flaschka ist überzeugt: Die Kultur wird trotz finanzieller Unterstützung zu wenig beachtet. «Das liegt aber auch an der mangelnden Vermittlung – in den Schulen spielt die Kultur nur eine untergeordnete Rolle, und die grossen Zeitungen sparen bei diesem Ressort», so Flaschka. Er geht gerne und viel aus – immer weniger an Partys, oft in Bars an die Langstrasse. Aber auch Restaurants und Theater besucht Flaschka. «Ich bin keiner, der sagt: «Mir reicht es, wenn es das Angebot gibt» – ich will es leben.»

Dominik Flaschka führt bei «Comedy Christmas» Regie.
Mit Helga Schneider, Lapsus, Walter Andreas Müller
und Swisspäck. Maag Music Hall 21.11. bis 31.12.

ORELLIWEG

Unter der Woche gehe ich täglich joggen, am Wochenende hat es mir zu viele Leute. Die Aussicht über die ganze Stadt ist auf dieser Route einmalig: An schönen Tagen sieht man die Alpen. Deshalb jogge ich auch immer Richtung Zoo – so kann ich das Panorama länger bewundern.

Zürichberg

KAFI DIHEI

Eines der gemütlichsten Cafés in Zürich! Mir gefällt sein grossstädtischer Charme. Die beiden Betreiberinnen sind weit gereist, das spürt man an der Atmosphäre. Die Frauen sind nicht so auf Profit aus – und vertreiben niemanden nach dem letzten Schluck vom Platz. Im Sommer ist die Terrasse super, aber auch an kühleren Tagen bin ich gerne hier. Vor allem zum Frühstück: Dann gibt es Vollkornbrötli, speziellen Käse und selbst gemachte Konfi – und das für Zürcher Verhältnisse ziemlich wenig Geld.

Zurlindenstr. 231
Tel. 044 557 43 48 www.kafidihei.ch

TIP TOP BAR

Während der Vorstellungszeit enden die Abende oft in der Tip Top Bar. Peter, der Chef, ist meistens als Petra unterwegs und wahnsinnig toll. Hier trifft man stets ein buntes Völkchen an: Schwule, Lesben, Junge, Alte – und Menschen, die sonst gar keinen Schlager hören. Aber mit viel Alkohol und zur späten Stunde machen die Lieder allen Spass.

Seilergraben 13
Tel. 044 251 78 20 www.tip-top-bar.ch



Bei Willi Spiess gibt es nicht
nur Hemden nach Mass.

THEATER AM HECHTPLATZ

Leute, die in der Stadt Zürich aufwachsen, besuchten das Theater vermutlich wegen der Märchenbühne bereits als Kinder. Ich habe es Anfang zwanzig zum ersten Mal betreten – und war sofort von seinem ältlichen Charme begeistert. Für mich ist es noch immer das schönste Kleintheater der Stadt, auch wenn die Sitze unbequem sind.

Hechtplatz 7
Tel. 044 415 15 15 www.theaterhechtplatz.ch

MAAG MUSIC HALL

Hier habe ich mit «Ewig Lieb» meinen grössten Erfolg gefeiert, und hier arbeite ich zurzeit für «Comedy Christmas 2015». Doch auch architektonisch begeistert mich die Maag Music Hall: Die alte Bausubstanz wurde super mit den neuen Elementen verbunden. Am liebsten stehe ich auf der Raucherterrasse. Von dort aus kann ich geschützt das wilde Treiben um die Hardbrücke beobachten.

Hardstr. 219
Tel. 044 444 26 26 www.bymaag.ch

WILLI SPIESS COUTURE

Seit etwa zehn Jahren lasse ich meine Hemden bei Willi Spiess Couture massschneidern. Mich überzeugt nicht nur die Qualität der Kleidungsstücke: Der Modedesigner Willi Spiess ist ein witziger Mensch und bietet einem bei jedem Besuch feinen Kaffee an.

Schöpfe 53
Tel. 043 344 81 16 www.willispiess.ch

IN DIESER SERIE BEREITS ERSCHIENEN: 2012: Valentin Landmann, Bice Curiger, Phenomena, Roger Schawinski, Mona Vetsch. 2013: Stress, Corine Mauch, Udo Jürgens, Big Zis, Valentino, Viktor Giacobbo. 2014: Ellen Ringier, Joel Basman, Bligg, Boris Blank, Michael von der Heide. 2015: Gülsha, Roger de Weck, Hermann Burgermeister